



**FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA**

Digitaler *flipped classroom* Psychologie

Antrag im Gemeinsamen Programm des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft,
Wissenschaft und Digitale Gesellschaft und des Stifterverbandes:
Fellowships für Innovationen in der digitalen Hochschullehre

Antragstellerin:

Dr. Dana Schneider
Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften
Institut für Psychologie
Lehrstuhl für Sozialpsychologie
Humboldtstraße 26
07743 Jena
dana.schneider@uni-jena.de

Projektskizze im Gemeinsamen Programm des Thüringer Ministeriums für
Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft und des Stifterverbandes:
Fellowships für Innovationen in der digitalen Hochschullehre

Digitaler *Flipped Classroom* Psychologie

Dr. Dana Schneider, Institut für Psychologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

1. Persönliche Motivation

In den letzten Jahren beschäftigt mich das Thema "digitale Medien in der Hochschullehre der Psychologie" zunehmend immer stärker. Das liegt daran, dass ich der Meinung bin, dass sich Studierende heutzutage auf die sich immer mehr entwickelnde Arbeitswelt 4.0 vorbereiten müssen. So arbeiten zum Beispiel erste Psychotherapeuten*innen heute online und auch Organisationspsychologen*innen sehen sich verstärkt Ansprüchen in der Medienkompetenz ausgesetzt, wenn sie beispielsweise internationale Teams betreuen. Entsprechend sollten sich auch Innovationen auf Seiten der Nutzung digitaler Werkzeuge und Medien in der Vermittlung von Wissen in der Psychologie stärker durchsetzen. Vor einiger Zeit habe ich als interessierte Nutzerin begonnen, mich der Thematik anzunähern. So engagiere ich mich seit März 2017 am Lehrstuhl für Sozialpsychologie als Lehrkoordinatorin. Diese Aufgabe versuche ich mit großem Enthusiasmus und Innovationsgedanken hinsichtlich guter Hochschullehre in der Psychologie zu leben. Beispielsweise habe ich vor kurzem die Hochschuldidaktik-Zertifikatsprogramme "Basic" (Juli 2018) und "Mediengestützte Lehre" (Februar 2019) der Servicestelle LehreLernen der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena absolviert. Gleichzeitig habe ich bereits persönliche Erfahrungen in den mediengestützten Lehr-Lernsettings sammeln können. Erwähnt seien hier die Durchführung von Webinaren via *Adobe Connect* und der Einsatz von der Lernplattform *moodle* zur Anreicherung meiner Lehrveranstaltungen. Zudem ist in Sachen erster Hardware zu erwähnen, dass das *Smart-Phone* zu meinem treuen Begleiter im hochschuldidaktischen Alltag geworden ist. Ich setzte es zum Beispiel ein, um im Seminar oder Vorlesungen Wissensabfragen zu machen (z.B. über *Mentimeter* oder *Pingo*). Zudem nutzte ich es, um Fotoprotokolle zusammenzustellen, die sich aus Übungsabschnitten in den Seminaren ergeben. Weiterhin habe ich angeregt für unseren Lehrstuhl *Tablets* zu kaufen, um diese in der Lehre flexibel mit einzusetzen. Im momentan laufenden Sommersemester 2019 nutze ich bereits in vereinzelt Veranstaltungen probeweise ein digitales *flipped classroom* Konzept. Hier stelle ich Studierenden Lehrinhalte (nicht selbst-erstellt) als Audio- oder Videocasts zur Verfügung und nutze die Präsenzzeit für vertiefende Anwendungsaufgaben bezüglich des zuvor erworbenen Grundlagenwissens. Auch rege ich Studierende in diesen Veranstaltungen an eigenständig "Mini-Audiocasts" zu ihrem beruflichen Traumjob zusammenzustellen, wobei sie 3 Themenblöcke der Lehrveranstaltung integrieren sollen.

Hier bekomme ich bereits jetzt von den Studierenden zurückgemeldet, dass durch diese digitalen Lehr-Lern-Angebote 1.) die Heterogenität im Vorwissen, Leistungsfähigkeit und Motivation zu den einzelnen Lehreinheiten sehr gut abgeholt werden kann und 2.) somit für alle ein tieferer Lernerfolg sicherbar wird. Als Letztes ist zu erwähnen, dass ich vor Kurzem (am 12.06.2019) in das Expertenkollegium *Akademie für Lehrentwicklung* der FSU Jena mit dem Schwerpunkt Digitalisierung gewählt wurde. Die Akademie hat den Auftrag strategische Empfehlungen für die Ausrichtung der Lehre an der gesamten FSU zu geben. Zudem habe ich mich bei der *Deutschen Gesellschaft für Psychologie* als Jungmitgliedvertreterin in der Sozialpsychologie beworben. Hier möchte ich u.a. auch die Digitalisierung in der Lehre zum Themenschwerpunkt machen.

Das bedeutet: Ich bin auf einem guten Weg, die Möglichkeiten der Digitalisierung für meine eigene Lehrtätigkeit, Fachdisziplin und auch andere Fächer auszuloten, jedoch stehe ich, meines Erachtens nach, noch relativ am Anfang. Entsprechend möchte ich das *Fellowship*-Programm nutzen, um die digitale Lehre in der Hochschule für mich weiterzuentwickeln, für Studierende nutzbar zu machen, sowie mit Fachkollegen*innen, aber auch fächerübergreifend zu reflektieren.

2. Ausgangssituation

2.1 Was veranlasst Sie zum geplanten Projekt?

In der Vergangenheit musste ich in meiner Lehre in den Grundlagenfächern der Psychologie an der FSU Jena feststellen, dass Studierende teilweise Schwierigkeiten haben, tief und nachhaltig zu lernen. Sie bekommen viel vorgegeben und lernen vor allem prüfungsorientiert auswendig. Dabei sind Lerninhalte häufig kaum über ein oberflächliches Wissensverständnis hinaus nutzbar. Dieser Mangel spiegelt sich stark in Klausurfragen wieder, bei denen die Analyse, Anwendung und Evaluation von Grundlagenwissen notwendig ist. Zudem zeigt sich dieser Nachteil auch in späteren Studienabschnitten, wie dem reflektieren Berufspraktikum oder der Abschlussarbeit.

Die aktive Nutzung von Grundlagenwissen ist in dem Fach Psychologie besonders wichtig, weil sich in jedem Berufsfeld der Psychologie ein Umgang mit Menschen ergibt. Entsprechend ist es essentiell, neben basalen Lernprozessen (Erinnern, Verstehen) auch höhere Lernprozesse (Anwenden, Analysieren, Evaluieren) anzustoßen (Bloom, 1956). Somit werden letztlich entscheidende Schlüsselkompetenzen in Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsprozessen ausgebildet und geschult. Diese umfassen u.a., kritisch reflektieren, sich einfühlen können, authentisch zu kommunizieren, Gruppendynamiken zu verstehen, Konflikte offen anzusprechen (Fuchs & Rogmann, 2012).

Lernpsychologisch ist davon auszugehen, dass viele Studierende nicht sonderlich motiviert sind, sich mit Wissensinhalten der Grundlagenfächer der Psychologie stärker auseinanderzusetzen, da deren Relevanz für das spätere Berufsfeld oft nicht unmittelbar erkennbar ist.

Beispielsweise ist nicht gleich offensichtlich inwiefern *Theorien des Intergruppenverhaltens* für das Berufsfeld Sportpsychologie*in entscheidend sind.

Erst durch Anwenden, Analysieren und Evaluieren dieses Grundlagenwissens wird klar, dass knappe Ressourcen (*Theorie des realistischen Gruppenkonflikts*) keine notwendige Bedingung für eine Wettkampfsituation sind, da allein das Einteilen in Gruppe A und B ausreicht um psychologisch eine Wettkampfsituation hervorzurufen (*Soziale Identitätstheorie*).

Lernpsychologisch kann weiterhin davon ausgegangen werden, dass Studierende unterschiedliches Vorwissen und Lernfähigkeiten mitbringen, die in klassisch „frontalen“ Lehrveranstaltungen nicht adäquat aufgegriffen werden können. Gäbe es die Möglichkeit die Erläuterung des Dozenten zum Grundlagenwissen in der eigenen Zeit und an einem flexiblen Ort sich anzueignen; zudem die Kultur, dieses Wissen in den Präsenzveranstaltungen tatsächlich aktiv in Fallbeispielen anzuwenden, sollten alle diese Aspekte der Heterogenität der Lernenden adressiert werden können. Nachweislich sollte insbesondere ein *flipped classroom* Lehrkonzept dem Problem mangelnder studentischer Motivation und kognitiver Überlastung gut entgegenreten können (Abeysekera & Dawson, 2015). Das *flipped classroom* Konzept ist in der Psychologie bekannt, jedoch selten genutzt. Wenn eingesetzt realisiert sich die Praxis in meiner Fachdisziplin eher so, dass Studierende Texte im Selbststudium lesen und diese im Seminar besprochen werden oder von einem Studierenden zusammengefasst werden. Es gibt also keine engverzahnten anspruchsvollen Anwendungsübungen, die sich auf die Wissensgrundlagen aus dem Selbststudium beziehen. Entsprechend lernen Studierende nur bedingt auf höheren Lernstufen. Sie kommen kaum dazu ihr neues Wissen anzuwenden, analysieren, evaluieren und neu zu kreieren (Bloom, 1956).

Unabhängig von diesen Aspekten zieht sich die Digitalisierung durch alle menschlichen Lebensbereiche, weshalb meiner Meinung nach auch im hochschuldidaktischen Lehr-Lern-Kontext der Psychologie, wie in vielen anderen Disziplinen (Spannagel, 2011), die Digitalisierung ankommen sollte. Aktuelle Studien weisen sogar nach, dass Studierende kontinuierlich angehalten werden müssen, ihre *Tablets, Smartphones* u. ä. im Kontext des Studiums zu verwenden, wenn ihre Potenziale in der beruflichen Umgebung einfließen sollen (Galley et al., 2017). Hierbei ist jedoch zu beachten, dass ein großer Unterschied zwischen dem intuitiven Bedienen von *Apps* oder der Kommunikation über *WhatsApp* und dem verantwortungsvollen Verhalten im Internet hinsichtlich Recherche, Kommunikation und Wissensaneignung besteht (Nölte, 2017).

2.2 Welches konkrete Problem soll bearbeitet werden?

Es soll mittels eines digitalen *flipped classroom* adressiert werden, dass Studierende des Grundlagenfaches Sozialpsychologie sich tiefer und nachhaltiger Wissen aneignen. Mit dieser modernen Lehr-Lernform soll sichergestellt werden, dass über die Klausur hinaus, ein verfügbares Grundlagenwissen in der Sozialpsychologie vorhanden ist. Dieses soll in anderen Studienabschnitten und auch in der späteren Berufswelt nachhaltig abrufbar sein.

Zudem soll das Konzept dazu beitragen, dass entscheidende psychologische Schlüsselkompetenzen in Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsprozessen bedarfsorientiert ausgebildet und geschult werden.

Auch soll mit der Innovation das Thema adressiert werden, dass bei den großen Kohorten von Studierenden (ca. 300 in den Vorlesungen der Sozialpsychologie) individuelle Lehr-Lernbedürfnisse stärker abgeholt werden können. Letzlich soll das Problem adressiert werden, dass Studierende der Psychologie an der FSU Jena adäquat auf die Arbeitswelt 4.0 vorbereitet werden.

2.3 Inwieweit handelt es sich dabei um ein zentrales Problem in der Lehre im jeweiligen Studienfach bzw. Fachbereich?

Insbesondere in den Grundlagenfächern der Psychologie (wie zum Beispiel der Wahrnehmungspsychologie, Persönlichkeitspsychologie, Entwicklungspsychologie und Sozialpsychologie) steht in universitären Lehrveranstaltungen die theoretische Wissensvermittlung im Vordergrund (Seidel & Hoppert, 2011). Lehrstuhlkollegen*innen, aber auch Institutskollegen*innen bestätigen mir, dass gerade in diesen Fächern vermehrt auf die klassisch "frontale" Lehrveranstaltung zurückgeriffen wird. Das mag sich zum einen dadurch ergeben, da sich eine enorme Heterogenität von Lernenden im Vorlesungssaal/Seminarraum vorfindet. So sollen laut *Bundesverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen* in Deutschland mit einem Hochschulstudium in der Psychologie insgesamt 16 verschiedene Berufsbilder (wie zum Beispiel Gerontopsychologe*in, Polizeipsychologe*in, Politische*r Psychologe*in, Umweltpsychologe*in, Sportpsychologe*in, Psychologische*r Psychotherapeut*in, etc.) ausgebildet werden. Zum anderen kommt der Umstand, dass Studierende aus Nachbardisziplinen (z.B. Erziehungswissenschaften, Kommunikationswissenschaften, Soziologie, etc.) die Grundlagenvorlesungen der Psychologie besuchen. Wenn auch nicht übliche Kultur in der Psychologie, ein gut verzahntes anspruchsvolles *flipped classroom* Konzept hat sich in anderen Fachdisziplinen bei großen Kohorten als sehr effektiv erwiesen (Jungić, 2015; White et al., 2015). Nicht überraschend, denn lernpsychologisch hat sich gezeigt, dass ein Lehrangebot dann als effektiver betrachtet wird, wenn theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen verknüpft (Renkl, 2015) und die Nützlichkeit dieses Wissens erfahr- und verstehbar wird (Gaspard et al., 2015).

3. Ziele, die mit der geplanten Lehrinnovation erreicht werden sollen

Der Einsatz eines digitalen Lehrformates für Grundlagenfächer mit heterogenen und großen Studierendenkohorten ist eine exzellente Möglichkeit, den oben beschriebenen Problemen und Herausforderungen entgegenzutreten. In dem vorgeschlagenen Projekt „digitaler *flipped classroom* Psychologie“ sollen mehrere „Bausteine“ verfolgt werden. 1.) Mehrere hundert Studierende des Grundlagenfaches Sozialpsychologie sollen sich tiefer und nachhaltiger Wissen aneignen. 2.) Individuelle Lehr-Lernbedürfnisse sollen stärker abgeholt werden.

3.) Es soll sichergestellt werden, dass psychologische Schlüsselkompetenzen in Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsprozessen ausgebildet und geschult werden. 4.) Studierende der Psychologie sollen gezielt auf die Arbeitswelt 4.0 vorbereitet werden. 5.) Die erstellten Lehr-Lern-Materialien können nachhaltig mittels digitaler Medien (wie *moodle* oder *YouTube*-Kanälen), für andere Module des Hochschulstudiums Psychologie an der FSU Jena, aber auch über Jena hinaus, zur Verfügung gestellt werden. 6.) Bei Erfolg des Konzeptes soll eine Neugestaltung von weiteren Grundlagenfächern der Psychologie an der FSU Jena zum digitalen *flipped classroom* angeregt werden.

Um diese Ziele erreichen zu können, wird zusätzliche Unterstützung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften notwendig. Diese sollen vor der Pilotierung an der Bauhaus-Universität Weimar zu e-Tutoren*innen ausgebildet werden, damit sie das Projekt adäquat begleiten können.

4. In welchen Studiengängen/-abschnitten soll die Lehrinnovation implementiert werden?

Das Konzept „digitaler *flipped classroom* Psychologie“ soll im Haupt- und Nebensstudiengang Psychologie im Bachelorabschnitt Sozialpsychologiemodul "B-PSY-106" (9 ECTS Leistungspunkte) implementiert werden. Dabei sind alle Veranstaltungen, die für das Konzept vorgesehen sind, Pflicht- oder Wahlpflichtfächer.

Konkret, soll zunächst im WiSe 2019/20 das Konzept anhand eigener Veranstaltungen und Veranstaltungen von Prof. Thomas Kessler in 2-3 Sitzungen ausprobiert werden. Das wäre: 1.) Bachelorvertiefungsseminar „Theoretische und empirische Vertiefung der Sozialpsychologie“ (ca. 45 Teilnehmer, Studiengang: Bachelor B.Sc./B.A. Psychologie, B-PSY-106/PsyN-WP3) und 2.) Vorlesung „Sozialpsychologie I“ (ca. 300 Teilnehmer, Studiengang: Bachelor B.Sc./B.A. Psychologie, B-PSY-106 & PsyN-WP1/PsyN-WP2). Die Erkenntnisse aus diesen Probeimplementierungen sollen helfen, für die kommenden Semester die Strukturierung und die notwendige didaktische Aufarbeitung der *geflippten* Inhalte zu planen. Weiterhin sollen die studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte im WiSe 2019/20 die Ausbildung als e-Tutoren*innen an der Bauhaus-Universität Weimar absolvieren.

Im SoSe 2020 und SoSe2021 soll das Konzept dann mit den studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften vor allem in den Vorlesungen „Sozialpsychologie II“ (ca. 300 Teilnehmer, Studiengang: Bachelor B.Sc./B.A. Psychologie, B-PSY-106 & PsyN-WP1/PsyN-WP2) und im Vertiefungsbachelorseminar „Theoretische und empirische Vertiefung der Sozialpsychologie“ (ca. 3x 45 Teilnehmer, Studiengang: Bachelor B.Sc./B.A. Psychologie, B-PSY-106/PsyN-WP3) umgesetzt werden.

Im WiSe20/21 und WiSe21/22 sollen die Evaluationen zum Projekt ausführlich ausgewertet werden, um entsprechende Anpassungen für das SoSe2021 vorzunehmen und Lernerfolge der Studierenden festzuhalten.

Im WiSe21/22 sollen zudem die Erfahrungen mit dem Konzept „digitalen *flipped classroom* Psychologie“ nachhaltig festgehalten werden. Das kann zum Beispiel per Publikation geschehen oder auch mit Hilfe von Workshops im Fachbereich bzw. FSU Jena weiten Lehrentwicklungsveranstaltungen wie zum Beispiel dem *DIES LEGENDI* oder dem *E-Learning Tag*.

Diese Taktung sollte eine zu große Arbeitsverdichtung vermeiden, um realistische Schritte zur Weiterentwicklung der Digitalisierung in der Lehre der Psychologie an der FSU Jena zu gewährleisten.

5. Evaluation von Lehrinnovations: Erfolg und Risiken

Risiken des *flipped classroom* Konzeptes bestehen darin, dass das Lehrkonzept als solches nicht angenommen wird, da Studierende womöglich den Mehrwert im interaktiven Lernen nicht erkennen. Wenn sie erschließen, dass sie allein genauso gut lernen, werden sie wenig motiviert sein sich in den Präsenzphasen zu engagieren (White et al., 2015). Da universitäre Vorgaben Studierende nicht zwingen können, Präsenz zu zeigen, müssen die Lehrenden *flipped classroom* Inhalte mit großer Sorgfalt auswählen und implementieren. Höhere Denk- und Lernprozesse müssen sich effektiv in den Präsenzaktivitäten ergeben. Entsprechend ist eine Evaluation des Einsatzes des „digitalen *flipped classroom* Psychologie“ unerlässlich.

Die erste Evaluation rückt das Lernverhalten der Studierenden und die „Qualität des Lernangebots“ in den Fokus. Sie soll deshalb direkt im Anschluss der ersten Lehreinheiten im SoSe2020 stattfinden und dient einer qualitativen Verbesserung. In Anlehnung an Kerres (2013) stehen bei dieser Evaluation die folgenden Kriterien im Vordergrund:

- inhaltliche Qualität
- formale/ästhetische Qualität
- didaktische Qualität der Informationsaufbereitung
- Qualität der Kommunikation und Betreuung
- Lernmotivation
- Lernverhalten (Lerndauer und -intensität)

Die zweite Evaluation soll den Lernerfolg der Studierenden erheben. Zum Ende des SoSe2021 haben die Studierenden des „digitalen *flipped classroom* Psychologie“ ihre *geflippten* Lehrveranstaltungen absolviert und ihr erworbenes Wissen konkret angewendet. Die Evaluation umfasst daher die folgenden Kriterien:

- subjektiver Lernfortschritt
- Erfahrungs- und Wissenszuwachs

- Zufriedenheit mit dem Lernangebot
- objektiver Lernerfolg während des Semesters (Transfer und Anwendung)
- Akzeptanz des „digitalen *flipped classroom* Psychologie“ als Lehrformat

6. Verstetigungs-/Nachhaltigkeitspläne

Nachhaltigkeitspläne beinhalten, dass

1. erstellte Lehr-Lernmaterialien langfristig am Institut der Psychologie der FSU Jena nutzbar sind.
2. andere Universitäten erstellte Materialien ebenfalls nutzen können.
3. Lehr-Lernmaterialien als *Open Educational Resources* (OER) veröffentlicht werden.
4. andere Kollegen*innen des Instituts der Psychologie oder der gesamten FSU Jena das Lehrformat für ihre Veranstaltungen adaptieren können (unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Projekt).
5. das Institut der Psychologie der FSU Jena, Expertise im Hinblick auf das digitale Lernen und die digitale Medienbildung weiterentwickeln kann.
6. erstandene Technik, Hardware und Software dem Institut der Psychologie der FSU Jena langfristig zur Verfügung stehen (sollten Kollegen*innen das Lehrformat für ihre Veranstaltungen adaptieren wollen).

Da oben beschriebene Verstetigungs- und Nachhaltigkeitspläne für das Konzept des „digitalen *flipped classroom* Psychologie“ vorgesehen sind, haben die Ergebnisse der Evaluation große Bedeutung.

7. Übertragbarkeit auf andere Lehr-Lern-Situationen und Disziplinen

Ich betrachte das vorgeschlagene Konzept des „digitalen *flipped classroom* Psychologie“ als Vorreiterprojekt für andere Grundlagenfächer der Psychologie (wie zum Beispiel der Wahrnehmungspsychologie, Entwicklungspsychologie oder Persönlichkeitspsychologie) an unserem Institut. Entsprechend möchte ich bei Bewilligung des Projektes, die neue Lehr-Lernform unter den Kollegen*innen der Grundlagenfächer bekanntmachen. Das könnte beispielsweise mittels eines Workshops verwirklicht werden. Eine Übertragung auf Grundlagenfächer von Nachbardisziplinen (zum Beispiel der Kommunikationswissenschaft, Soziologie oder Sportwissenschaft) ist hierbei ebenfalls realistisch.

8. Was versprechen Sie sich vom Austausch mit anderen *Fellows* für sich persönlich und für das Projekt?

Ich hoffe in den anderen *Fellows* Austauschpartner zu finden, die bereits Erfahrungen in der digitalen Hochschullehre, insbesondere mit digitalen *flipped*

classrooms, gesammelt haben. Von besonderer Bedeutung für die Weiterentwicklung der digitalen Hochschullehre in meiner Fachdisziplin und für meinen digitalen *flipped classroom* ist für mich, wie die einzelnen Lehrinnovationen in die Praxis umgesetzt werden, inwieweit eine Weiterentwicklung der Lehrqualität und ein Abholen der Heterogenität von Studierenden im jeweiligen Fach erreicht werden kann. Zudem interessiert mich die Frage, an welchen Punkten Studierende und Lehrende Unterstützungsangebote für den Prozess der Digitalisierung benötigen. Vor diesem Hintergrund erhoffe ich mir von dem Austausch mit den anderen *Fellows* und ihren Lehrinnovationen die Möglichkeit, interdisziplinär über die Chancen und Grenzen digitaler Hochschullehre in meiner Fachdisziplin zu diskutieren und zu reflektieren. Der Kontakt zu den anderen *Fellows* sollte mir auch dabei helfen, meine eigene Lehridentität innovativ und medienorientiert weiterzuentwickeln.

9. Wie sind Sie mit der geplanten Innovation in der Hochschule organisatorisch eingebunden und vernetzt?

Ich bin promovierte wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl der Sozialpsychologie des Instituts für Psychologie und bin in der Ausbildung der psychologischen Bachelor- und Masterstudiengängen tätig. Ich agiere als Lehrkoordinatorin des Lehrstuhls für Sozialpsychologie, womit ich die Lehrplanung aller anderen Lehrveranstaltungen am Institut gut im Blick habe. Direkt am Institut für Psychologie werden derzeit nur vereinzelt Anreicherungsdigitalisierungsprojekte in der Lehre umgesetzt. So werden am Lehrstuhl der Allgemeinen Psychologie II von Prof. Klaus Rothermund (dem auch das Prüfungsamt der Psychologie unterliegt), sowie am Lehrstuhl von Prof. Michaela Riediger (Entwicklungspsychologie) *Audio-Response-Systeme* verwendet. Zudem werden am Lehrstuhl von Prof. Rolf Steyer (Methoden der Psychologie) medial-gestützte Tutorien durchgeführt und Vorlesungen als Videoresource zur Verfügung gestellt. Alle Lehrstühle des Instituts nutzen mittlerweile auch *moodle* als Lehr-Lernplattform, um Lehrinhalte medial-gestützt anzureichern. Komplette digitale Integrations- oder Onlineformate werden jedoch nicht verwendet. Fakultätsübergreifend bin ich über das Digitalisierungsprojekt am Institut für Erziehungswissenschaften (Prof. Bärbel Kracke - Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie) in der Lehre von Frau Dr. Dietrich informiert. Dr. Dietrich und ich stehen hierzu im regen Austausch. Zudem sollte ich in naher Zukunft durch meine am 12.06.2019 gewählte Mitgliedschaft in das Expertenkollegium der *Akademie für Lehrentwicklung* der FSU Jena noch stärkere Netzwerke hinsichtlich innovativer Lehre an meiner Hochschule aufbauen können. Die Entwicklung und Erprobung eines kompletten digitalen *flipped classroom* Konzeptes ist in meiner Fachdisziplin an der FSU Jena nicht etabliert. Mein Projekt wird daher von Dr. Anna Svet, die als Mitarbeiterin in der Servicestelle LehreLernen für den Bereich der mediengestützten Lehre zuständig ist, unterstützt und betreut. Fachlich steht mir während der Erarbeitung des digitalen *flipped classroom* in der Sozialpsychologie Prof. Thomas Kessler mit seinen Lehrerfahrungen in den Grundlagenvorlesungen der Sozialpsychologie zur Seite.

10. Literatur

- Abeysekera, L. & Dawson, P. (2015). Motivation and cognitive load in the flipped classroom: Definition, rationale and a call for research. *Higher Education Research & Development*, 34(1), 1–14.
- Bloom, B. S. (1956). *Taxonomy of educational objectives: The classification of educational goals*. New York: David McKay.
- Fuchs, W. & Rogmann, J. J. (2012). *Erfahrungsbasiertes Lernen - Ein Modell für eine theoriegeleitete Schlüsselkompetenzvermittlung in psychologischen Studiengängen und dessen Implikationen für die psychologiedidaktische Praxis*. In: M. Kraemer, S. Dutke & J. Barenberg, *Psychologiedidaktik und Evaluation IX* (S. 205-212). Aachen: Shaker.
- Galley, K., Mühlich, I., Bettinger, P., Mayrberger, K. (2017): *Tablets im Studienalltag: Veränderung von Lernumgebungen und Verschiebung von Grenzen? Ergebnisse der UniPAD-Vertiefungsstudie*. In: Kerstin Mayrberger, Johannes Fromme, Petra Grell und Theo Hug (Hg.): *Jahrbuch Medienpädagogik 13. Vernetzt und entgrenzt- Gestaltung von Lernumgebungen mit digitalen Medien* (S.181–194). Wiesbaden: Springer VS
- Gaspard, H., Dicke, A.- L., Flunger, B., Brisson, B. M., Häfner, I., Nagengast, B., & Trautwein, U. (2015). Fostering adolescents' value beliefs for mathematics with a relevance intervention in the classroom. *Developmental Psychology*, 51, 1226-1240.
- Jungić, V., Kaur, H., Mulholland, J. & Xin, C. (2015) On flipping the classroom in large first year calculus courses. *International Journal of Mathematical Education in Science and Technology*, 46 (4), 508-520.
- Kerres M. (2012). *Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Nölte, B. (2017): *Meinung: Lernen in der digitalen Gesellschaft*. Hg. v. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/245316/meinung-lernen-in-der-digitalen-gesellschaft>, zuletzt geprüft am 13.06.2019
- Seidel, T. & Hoppert, A. (2011). Merkmale von Lehre an der Hochschule. Ergebnisse zur Gestaltung von Hochschulseminaren mittels Videoanalysen. *Unterrichtswissenschaft*, 39(2), 154-172.
- Spannagel, C. (2011). *Die Mathematikvorlesung aus der Konserve*. In J. Sprenger, A. Wagner & M. Zimmermann (Hrsg.), *Mathematik lernen, darstellen, deuten, verstehen – Didaktische Sichtweisen vom Kindergarten bis zur Hochschule* (S. 253-261). Wiesbaden: Springer Spektrum.
- White, C., McCollum, M., Bradley, E., et al. (2015). Challenges to engaging medical students in a flipped classroom model. *Medical Science Education*, 25, 219-222.